



Den Demokratie Labo

Zesumme liewen zu Lëtzebuerg

Über Integration und Zusammenleben reden - Kleiner Leitfaden für die kommunalen Integrationskommissionen (CCCI)

Mit der Unterstützung der Integrationsabteilung des Ministeriums für Familie, Integration und die Großregion im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Integration 2021-2022.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Famille, de l'Intégration
et à la Grande Région
Département de l'intégration

Vorwort

Das Zentrum für politisches Bildung (ZpB) ist eine unabhängige Stiftung, die folgende Ziele verfolgt:

- das Verständnis für Politik, Demokratie und aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen fördern,
- das bürgerschaftliche Engagement stärken,
- die Teilnahme am politischen Leben und an dem öffentlichen Diskurs fördern,
- die Demokratie stärken.

Das DemokratieLabo – Was ist das?

Wie ein echtes Labor ist das *DemokratieLabo* ein Raum zum Experimentieren, Entdecken und Analysieren. Der dreisprachige Laborraum regt die Besucher*innen an, sich aktiv beim Besuch der Ausstellung zu beteiligen: Die Besucher*innen drücken Knöpfe, ziehen Hebel oder drehen Scheiben. Die Aktivitäten ermöglichen es den Teilnehmer*innen, nicht nur über demokratische Prozesse nachzudenken, sondern sie auch durch Interaktion und Diskussion zu erleben. Indem sie in Zweier- oder Dreiergruppen teilnehmen, laden die Aktivitäten des Labors die Teilnehmer*innen dazu ein, ihre Meinungen zu äußern, aber auch zu diskutieren und zu hinterfragen.

Das Projekt „Den DemokratieLabo: Zesumme liewen zu Lëtzebuerg“, das im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Integration 2021 stattfand, hatte zum Ziel, das Zusammenleben in den Gemeinden zu stärken, indem die interaktive Ausstellung *Den DemokratieLabo* als Ort der Begegnung und des Dialogs angeboten wurde. Während der gesamten Projektlaufzeit wurde das Labor in sieben verschiedenen Gemeinden ausgestellt, in denen jeweils Besuche für Mitglieder von Gemeinderäten, Gemeindeausschüssen und Vereinen organisiert wurden, um sie für die Schlüsselaspekte des demokratischen Zusammenlebens zu sensibilisieren.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse, die wir aus diesen Treffen ziehen, ist, dass es auf lokaler Ebene an dieser Art von Austausch mangelt. Das vorliegende Material soll diesen Austausch erleichtern, indem es Fragen aus dem *DemokratieLabo* als „mobile Version“ anbietet. Darin geht es um die Themen Integration, Demokratie und Zusammenleben. Außerdem soll es einen Vorgeschmack auf ein tiefer gehendes Erlebnis im *DemokratieLabo* geben, das Sie als Kommission buchen können (demokratielabo@zpb.lu).

Für wen ist der Leitfaden geeignet?

Dieses Handbuch richtet sich an Gemeindeverantwortliche und Mitglieder kommunaler beratender Kommissionen, darunter auch die kommunale beratende Integrationskommission.

Die Ziele des Leitfadens sind:

- die Debatte um die Rolle der Kommissionen in den Gemeinden eröffnen,
- gemeinsam über gesellschaftliche Fragen diskutieren,
- die Frage der Bürgerbeteiligung auf „theoretische“ Weise angehen, bevor man (gegebenenfalls) die Ausstellung besucht,
- zur Bürgerbeteiligung ermutigen.

Aktivität 1: Nützliche Fragen, die Sie sich für den Kick-off einer Kommission stellen sollten

Worum geht es?	Die Idee ist, den (neuen) Mitgliedern des Integrationsausschusses eine „Mentimeter“-Präsentation mit verschiedenen Fragen anzubieten, die es ihnen ermöglichen, über Aspekte der Demokratie und der Gesellschaft nachzudenken, sich zu positionieren und und darüber ins Gespräch zu kommen. Bei der Erstellung einer Mentimeter Präsentation steht es den Verantwortlichen des Ausschusses frei, Fragen zu entfernen oder hinzuzufügen.
Zielsetzungen	<ul style="list-style-type: none">• Diskussion über das Thema Bürgerbeteiligung auf lokaler Ebene.• Netzwerkanalyse: Analyse von Akteur*innen, die sich auf lokaler Ebene engagieren, von Ressourcen und Hindernissen für die Beteiligung in der Gemeinde.• Eine Diskussion über die Rolle von Ausschüssen in einer Gemeinde und die Bedeutung des Engagements auf Ausschussebene eröffnen.• Stärkung des Engagements und des Zusammenlebens.
Methode	Die Diskussion wird durch eine interaktive Übung mittels der Anwendung von „Mentimeter“ angeregt.
Vorbereitung	<ol style="list-style-type: none">1) Erstellen Sie einen „Mentimeter“- Account und öffnen Sie die Präsentation hier. „Für weitere Hilfestellungen kontaktieren Sie uns bitte über demokatielabo@zpb.lu.“2) Lesen Sie die Fragen auf dem Arbeitsblatt „Überlegungen und Leitfragen zu Aktivität 1“ (S. 4-5).3) Entfernen oder fügen Sie Fragen hinzu, je nachdem, wie viel Zeit Sie in die Aktivität investieren möchten.
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1) Projizieren Sie die Präsentation unter Einbezug eines Beamer auf eine Leinwand und bitten Sie alle Teilnehmer*innen, sich mit ihrem Smartphone über den auf der ersten Seite der Präsentation angegebenen Code einzuloggen.2) Sobald Sie eingeloggt sind, können die Teilnehmer*innen zunächst individuell die Fragen auf ihren Telefonen beantworten, anschließend können Sie Ihre Antworten in der Gruppe diskutieren.3) Auswertung nach der Übung: Weiterführende Diskussion mit Bezug auf die Arbeit in der Kommission sowie den laufenden Projekten der Arbeit und den laufenden Projekten der Kommission.4) Machen Sie die Ergebnisse der Diskussion sichtbar (in Form einer Karte, eines Berichts der Kommission...).
Mögliche Themen	<ul style="list-style-type: none">• Integration• Zusammenleben• Bürgerschaftliches Engagement• Soziales Engagement• Soziale Eingliederung
Materialien	Computer, Beamer, Smartphones/Tablets der Teilnehmer*innen, Online-Tool „Mentimeter“


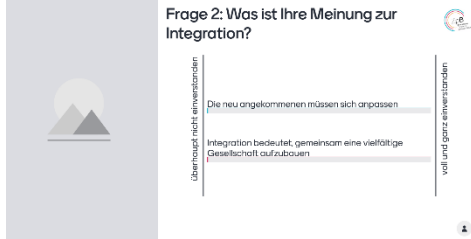
Überlegungen und Leitfragen zur Aktivität 1

Ziel

Wenn der Gemeindefusschuss seine Arbeit kürzlich (erst) aufgenommen hat, kann dieses Instrument als Mittel zur Klärung Ihrer Ziele und Prioritäten bei den Projekten, die Sie gemeinsam umsetzen wollen, verwendet werden.

Vorgehensweise

Die Aktivität bietet einige grundlegende Fragestellungen und Denkanstöße an, die für Ihre Arbeit als Gemeindefusschuss relevant sein können. Integration und Partizipation sind wesentliche Elemente von Demokratien. Um die Bürgerbeteiligung und ein gutes Zusammenleben in Ihrer Gemeinde zu gewährleisten, ist es hilfreich, sich zunächst ein gemeinsames Verständnis der Bedeutung dieser Begriffe selbst zu entwickeln. Die Fragestellungen aus der Mentimeter-Präsentation bilden dahingehend eine Grundlage für Diskussionen und Denkanstöße. Um Ihnen dabei Hilfestellungen zu leisten, schlagen wir Ihnen hier einige zusätzliche Fragen vor, die Sie während der Aktivität stellen können.

Fragestellungen bei Mentimeter:	Denkanstöße und Leitfragen:
	<ul style="list-style-type: none">• Warum sind Sie dem Ausschuss in erster Linie beigetreten und was erwarten Sie?• Hatten Sie eine konkrete Erwartung an Ihre Arbeit, als Sie dem Ausschuss beitraten?• Was sollte unsere Aufgabe als CCCI sein?• Überschneidet sich Ihre eigene Vorstellung von Integration mit den Vorstellungen der anderen Personen im Raum?
	<ul style="list-style-type: none">• Wie definieren Sie für sich persönlich den Begriff „Integration“?• Welche Personen sind in Ihrer Gemeinde mit der Integration beauftragt?



- Sollte „Integration“ oder „Zusammenleben“ nur von der Integrationskommission behandelt werden oder ist es eher ein Teilbereich jeder Gemeindekommission?
- Sich umeinander zu kümmern ist ein Aspekt des Zusammenlebens. Deshalb richtet sich das Projekt an alle Multiplikator*innen, die in der Gemeinde aktiv sind. Wer sind die Akteur*innen, die die Integration in unserer Gemeinde stärken?
- Ist die Liste vollständig oder reduziert?
- Haben wir das Gefühl, einen Überblick über alle Vereine/Personen zu haben, die vor Ort tätig sind?
- Mit wem aus dieser personalisierten Liste stehen wir in Kontakt, mit wem arbeiten wir zusammen? Mit wem würden wir gerne in Zukunft zusammenarbeiten?



- Überschneidet sich Ihre eigene Vorstellung von Partizipation mit der der anderen Personen im Raum?
- Sollte „Partizipation“ nur vom Integrationsausschuss thematisiert werden oder sollte sie eher ein Teilbereich jedes kommunalen Ausschusses sein?

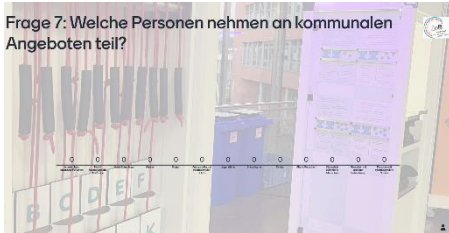


- Wie beziehen sich diese Beteiligungsformen auf Ihren Alltag?



- Konkret: Wer sind die Akteur*innen, die die Partizipation in Ihrer Gemeinde stärken?
- Ist die Auflistung vollständig oder reduziert?
- Haben wir den Eindruck, einen Überblick über alle Vereine/Personen zu haben, die vor Ort arbeiten?
- Mit wem aus dieser personalisierten Liste stehen wir in Kontakt, mit wem arbeiten wir zusammen? Mit wem würden wir gerne in Zukunft zusammenarbeiten?
- Wie verhält sich das Thema Bürgerbeteiligung zu unserer Aufgabe als CCCI?

Frage 7: Welche Personen nehmen an kommunalen Angeboten teil?



- Ganz konkret: Wer nimmt in unserer Gemeinde teil und wer nicht?

Frage 8: Was könnten mögliche Hindernisse für Personen sein, die nicht teilnehmen?



- Was sind die erkennbaren Gründe, weshalb Menschen sich nicht beteiligen?
- Wie können wir das ändern?



Frage 9: Diskutiere mit einer Person, die neben dir sitzt: Wie stärkst du den Zusammenhalt in deinem Umfeld?

- Wie stärken Sie in Ihrer Funktion als Kommissionsvertreter*in den sozialen Zusammenhalt in Ihrer Familie, mit Freunden, bei der Arbeit?

Frage 10: Was würden Sie für ein besseres Zusammenleben tun?



- Ist das etwas, was Sie bereits getan haben oder gerne tun würden?
- Was würden wir gerne für ein besseres Zusammenleben tun?
- Welche zukünftigen Projekte möchten wir umsetzen?
- Was sind die Hauptziele dieser zukünftigen Projekte?
- Was können die Bewohner*innen von uns erwarten?

Aktivität 2: Demokratie und Gesellschaft erkunden

Worum geht es?	Die Idee ist, den (neuen) Mitgliedern des Integrationsausschusses eine „Mentimeter“-Präsentation mit verschiedenen Fragestellungen anzubieten, die es ihnen ermöglicht, über Aspekte der Demokratie und der Gesellschaft nachzudenken, sich zu positionieren und darüber ins Gespräch zu kommen. Bei der Erstellung eines Mentimeter-Accounts steht es den Verantwortlichen des Ausschusses frei, Fragen zu entfernen oder hinzuzufügen.
Zielsetzungen	<ul style="list-style-type: none">• den Gruppendiskussionen und persönlichen Reflexionen Raum geben• Mitglieder der Kommission für Schlüsselaspekte des demokratischen Zusammenlebens sensibilisieren (Identität, Zusammenleben, Nichtdiskriminierung, soziale Inklusion, Staatsbürgerschaft)
Zeit	45-60 Minuten Tipp: Es gibt sieben verschiedene Übungen, die während einer einzigen Sitzung oder verteilt auf mehrere Sitzungen durchgeführt werden können.
Methode	Die Diskussion wird durch eine interaktive Übung mittels der Anwendung von „Mentimeter“ angeregt.
Vorbereitung	<ol style="list-style-type: none">1) Erstellen Sie einen „Mentimeter“- Account und öffnen Sie die Präsentation hier. Für weitere Hilfestellungen kontaktieren Sie uns bitte über demokatielabo@zpb.lu.2) Lesen Sie die Fragen auf dem Arbeitsblatt „Überlegungen und Leitfragen zu Aktivität 2“ (S. 7-10).3) Entfernen oder fügen Sie Fragen hinzu, je nachdem, wie viel Zeit Sie in die Aktivität investieren möchten.
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1) Projizieren Sie die Präsentation auf einen Beamer und bitten Sie alle Anwesenden, sich mit ihrem Smartphone über den auf der ersten Seite der Präsentation angegebenen Code einzuloggen.2) Sobald Sie eingeloggt sind, können die Teilnehmer*innen zunächst einzeln die Fragen auf ihren Telefonen beantworten, dann können Sie Ihre Antworten in der Gruppe diskutieren.3) Bewertung nach der Aktivität: Weiterführende Diskussion, Bezug zum Auftrag der Kommission. (Fakultativ: ...in Bezug auf das Alltagsleben der anwesenden Einzelpersonen).4) Machen Sie die Ergebnisse der Diskussion sichtbar (in Form einer Karte, eines Berichts des Ausschusses...).
Mögliche Themen	<ul style="list-style-type: none">• Identität• Vorurteile• Demokratische Werte• Chancengleichheit• Diskriminierung
Materialien	Computer, Beamer, Account für das kostenlose Online-Tool „Mentimeter“.



Überlegungen und Leitfragen zu Aktivität 2

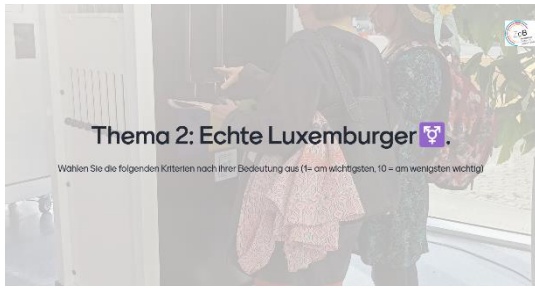
Ziel

Wenn Sie das Tool „Mentimeter“ als Mittel zur Initiierung von Diskussionen und Reflexionen in Ihrem Ausschuss einsetzen möchten, können Sie diese Leitfragen als Mittel zur Gesprächsmoderation verwenden, aber auch als „Lösungsheft“, um bestimmte Konzepte, Wörter, Fragen u.s.w.... innerhalb der Aktivitäten zu erörtern.

Vorgehensweise

Jede Übung des "Mentimeters" behandelt ein anderes Thema und die Fragen sind in der Regel offen. Wenn Sie sicherstellen möchten, dass die Teilnehmer*innen die gestellten Fragen diskutieren, bieten wir Ihnen hier Möglichkeiten zur Nachbesprechung der Übungen oder einfach „Antworten“ auf bestimmte Fragen.

Themen	Überlegungen und Leitfragen
 <p>Thema 1: Vorurteile - Fakten Welche der folgenden Aussagen sind Vorurteile und welche sind Tatsachen?</p>  <p>Wie erkennt man den Unterschied zwischen einem Vorurteil und einer Tatsache ?</p>	<p>Was ist eine Tatsache? Was ist ein Vorurteil? Es kann schwierig sein, den Unterschied zwischen einer Tatsache und einem Vorurteil zu erkennen. Man kann Vorurteile haben, ohne sich dessen überhaupt bewusst zu sein.</p> <p>Eine Tatsache kann statistisch belegt werden und beruht nicht auf einer Verallgemeinerung.</p> <p>Ein Vorurteil (Vor-Urteil) bedeutet, dass man eine Person beurteilt (Urteil), be(vor) man sie kennt. Es baut auf Stereotypen auf (=eine automatische Verallgemeinerung, die eine Gruppe von Menschen betrifft und sie von anderen unterscheidet) und nimmt eine emotionale Konnotation an. Vorurteile und Stereotype sind verallgemeinert, vereinfacht, ungenau und widerstehen meist neuen Informationen.</p>



Diese Frage bringt die Menschen dazu, über ihre vorgefassten Meinungen über eine*n „echte*n Luxemburger*in“ nachzudenken. Es gibt keine „richtige“ Antwort.

Wen stellen Sie sich intuitiv vor, wenn Sie den Ausdruck „echte*r Luxemburger*in“ hören?

Gibt es in der heutigen luxemburgischen Gesellschaft ein solches implizites Verständnis davon, wer als echte*r Luxemburger*in angesehen werden kann und wer nicht?

Inwiefern ist dieses Thema für das Engagement in der Gemeinde relevant?

Besteht unsere Gemeinde aus verschiedenen Identitäten oder aus einer homogenen Gruppe?

Besteht unser Ausschuss aus verschiedenen Identitäten oder aus einer homogenen Gruppe?



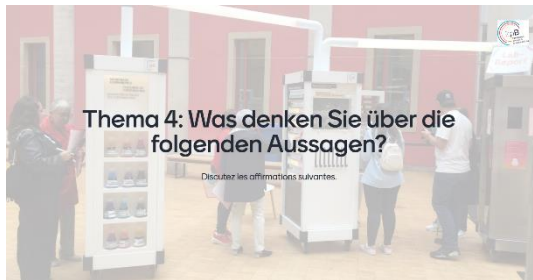
Die Gesetzgebung sieht vor, dass Gleichbehandlung für jeden von uns **in identischen Situationen** gelten muss, und dieser Grundsatz ist in der Verfassung verankert.

Wer wird dieses Rennen gewinnen? In diesem Rennen sind die verschiedenen Tiere z. B. nicht in einer fairen Wettbewerbssituation, weil sie alle unterschiedliche Schwimmfähigkeiten haben. Wenn man sich das Bild ansieht, kann man sich bereits denken, dass der Delfin dieses Rennen höchstwahrscheinlich gewinnen wird.

Wurden Sie immer fair behandelt?

Kennen Sie ein ähnliches Beispiel mit Menschen? Es gibt ähnliche Situationen mit Menschen, in denen es nicht unbedingt fair ist, Menschen auf die gleiche Weise zu behandeln. Um Ihnen einige Beispiele zu nennen:

- › Es gibt Parkplätze, die für Menschen mit Behinderungen reserviert sind.
- › Es gibt Paralympics, die speziell für Sportler*innen mit Behinderungen organisiert werden.
- › In vielen Sportarten gibt es getrennte Wettkämpfe für Männer und Frauen.
- › Richter bestrafen Minderjährige anders als Erwachsene.



Diese Übung regt die Menschen dazu an, ihre Meinungen zu verschiedenen kontroversen Themen auszutauschen und zu hinterfragen. Daher ist es wichtig zu beachten, dass die Teilnehmer*innen ihre Meinung ändern können. Außerdem regt die Übung Sie dazu an, darüber nachzudenken, was oder wer Ihre Meinung am stärksten beeinflusst. Diese Frage kann sehr schwer zu beantworten sein, da man oft dazu neigt, zu glauben, dass Meinungen von „einem selbst“ und nirgendwo anders herkommen.

Angesichts der Kontroversen, die diese Themen hervorrufen, ist es außerdem hilfreich zu wissen, dass das Recht auf freie Meinungsäußerung - das in der luxemburgischen Verfassung (Artikel 24) garantiert wird - seine Grenzen hat:

Das Recht auf freie Meinungsäußerung wird durch das Strafbuch eingeschränkt, um die Rechte anderer zu schützen.

Das Recht auf freie Meinungsäußerung wird eingeschränkt, wenn es sich um eine Anstiftung zu Hass oder Gewalt aufgrund eines oder mehrerer der folgenden Elemente handelt: Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Geschlechtsanpassung, Familienstand, Alter, Gesundheitszustand, Behinderung, Sitten, politische oder philosophische Meinungen, Gewerkschaftsaktivitäten, (Nicht-)Zugehörigkeit zu einer bestimmten Ethnie, tatsächliche oder vermeintliche Nation oder „Rasse“ (Artikel 442-2, 443-452 und 452, 454-457-4 des Strafbuchs).

Für den Fall, dass sich jemand in dieser Übung stark beispielsweise gegen Homosexualität ausspricht, könnten Sie sich z. B. auf diese Einschränkung der Meinungsfreiheit berufen und zusätzlich erwähnen, dass die gleichgeschlechtliche Ehe in Luxemburg seit 2015 legal ist.



Diskriminierung

- › ... ist das schwierige Wort für Ungleichbehandlung.
- › ... kann absichtlich oder unabsichtlich, direkt oder indirekt sein.
- › ...beruht auf Stereotypen und Vorurteilen, die in unseren Denkmustern und Zuschreibungen verwurzelt sind.

Wenn eine Person diskriminiert wird, wird sie aufgrund eines oder mehrerer der folgenden Kriterien anders oder schlechter behandelt als andere: Nationalität, Hautfarbe, soziale oder nationale Herkunft, Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, politische Meinung, Behinderung, Alter, Geburt. Jede direkte oder indirekte Diskriminierung aufgrund dieser Kriterien ist verboten (Artikel 14 der Europäischen Menschenrechtskonvention)!

Thema 6: Ist deine Hautfarbe dir wichtig?



Beeinflusst deine Hautfarbe dein Alltagsleben?



Schwarz oder *weiß* zu sein steht nicht für eine Hautfarbe an sich, sondern vielmehr für eine soziale Gruppe, der man angehört oder von der man sich zugehörig fühlt.

Wer sich als **Schwarze(r)** identifiziert, drückt damit seine Zugehörigkeit zu einer Gruppe aus, die aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Kultur oder ihrer (tatsächlichen oder vermeintlichen) Herkunft besonders diskriminiert wird.

Der Begriff **weiß** ist auch kein biologischer Begriff, sondern bezeichnet Menschen, die aufgrund ihrer Hautfarbe nicht von Rassismus betroffen sind.

Achtung: Rassismus beruht nicht immer nur auf der Hautfarbe. Es gibt auch verschiedene Formen von Rassismus, die sich z. B. gegen Menschen mit jüdischen, asiatischen, muslimischen, indigenen und afrikanischen (und anderen) Erfahrungsdimensionen richten.

Ist Ihre Hautfarbe wichtig für Sie? Spielt sie eine Rolle in Ihrem Leben? In der luxemburgischen Gesellschaft? Haben Sie sich diese Frage schon einmal gestellt? Zuzugeben, dass die Hautfarbe im Leben einer Person wichtig ist oder eine Rolle spielt, ist nicht unbedingt eine schlechte Sache. Zuzugeben, dass die Hautfarbe eine Rolle spielt, bedeutet schlichtweg zuzugeben, dass Rassismus, so wie wir ihn kennen, immer noch existiert. (Ja, auch in [Luxemburg](#)). Die Tatsache, dass man nie darüber nachgedacht hat, kann einfach bedeuten, dass man den Vorteil hat, sich nicht damit beschäftigen zu müssen.

Wichtiger Hinweis: Die Situation wird höchstwahrscheinlich für jede Person, die die Fragen beantwortet, anders sein, da die Menschen unterschiedliche Identitäten und Lebenserfahrungen haben. Die Teilnehmer*innen sollen nicht gezwungen werden, ihre Erfahrungen hier zu teilen. Jede*r kann frei entscheiden, ob er*sie etwas teilen möchte oder nicht.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Zentrum fir politesch Bildung, Fondation d'utilité publique, RCSL G236
138, boulevard de la Pétrusse
L-2330 Luxembourg

info@zpb.lu

www.zpb.lu

Redaktion: Annelise Scheuren, Michèle Schilt

2023

ISBN: 978-99987-994-2-4 (dt. Fassung online)

Kostenloser Download: www.zpb.lu

Das ZpB übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Webseiten.